



**University of
Zurich**^{UZH}

**Zurich Open Repository and
Archive**

University of Zurich
University Library
Strickhofstrasse 39
CH-8057 Zurich
www.zora.uzh.ch

Year: 2017

Bibliotheken in der Sicht der der Lese- /Nutzerforschung

Bonfadelli, Heinz

Abstract: Übersichtsbeitrag zur sozialwissenschaftliche Forschung über die Nutzung von Bibliotheken

DOI: <https://doi.org/10.1515/9783110522334-007>

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich

ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-142763>

Book Section

Published Version

Originally published at:

Bonfadelli, Heinz (2017). Bibliotheken in der Sicht der der Lese- /Nutzerforschung. In: v. Hauke, Petra; Kaufmann, Andrea; Petras, V. Bibliothek – Forschung für die Praxis : Festschrift für Konrad Umlauf. Berlin: de Gruyter, 55-66.

DOI: <https://doi.org/10.1515/9783110522334-007>

Heinz Bonfadelli

Bibliotheken in der Sicht der Lese-/Nutzerforschung

Abstract: Dieser Beitrag befasst sich sowohl aus theoretischer als auch aus empirischer Perspektive mit der Nutzung von Bibliotheken im Kontext des (Buch-)Leseverhaltens. Im einführenden theoretischen Teil wird der Beitrag der Bibliothek neben Familie, Peers und Schule zum Prozess der Lesesozialisation skizziert. Im wissenschaftsmethodischen Teil werden die vorhandenen Befunde aus der empirischen Leseforschung und aus Nutzerstudien zum Besuch von Bibliotheken bzw. zu deren Nichtnutzung sowie aus international vergleichenden Studien präsentiert und bilanziert. Im Zentrum stehen somit generelle Fragen nach der Nutzung bzw. Nichtnutzung von Bibliotheken, aber auch praxisorientierte nach deren Bewertung und zukunftsorientierten Wünschen gegenüber Bibliotheken.

1 Einleitung

Die Bibliothek respektive der Besuch aber auch Nichtbesuch von Bibliotheken werden zwar in der akademischen (Buch-)Leseforschung mitberücksichtigt und theorieorientiert im Prozess der Lesesozialisation immer wieder thematisiert, gelten aber doch als ein eher randständiges Thema. Bibliotheken sind darum selten ein eigenständiger Gegenstand kommunikationswissenschaftlicher Studien (Bucher, 2004, S. 261; Mahling, 2016, S. 10) wie beispielsweise in der breit angelegten und repräsentativen Studie zur Zukunft der Bibliotheken in Deutschland (Institut für Demoskopie Allensbach, 2015). Die Häufigkeit des Bibliotheksbesuchs bzw. des Nichtbesuchs von Bibliotheken wird aber in allen größeren und repräsentativen Lesestudien mit ein bis zwei Frequenzfragen mitberücksichtigt (z. B. Stiftung Lesen, 2009; Bonfadelli, 2015b, S. 537), wobei es auch Ausnahmen gibt wie die für Österreich maßgebende Lesestudie von Böck (1998), welche den Bibliotheken in Österreich spezielle Aufmerksamkeit schenkte, oder die breit angelegte Untersuchung von Bucher (2004) zum Leseverhalten von Kindern und Jugendlichen mit einer Teilstudie speziell zur Situation der (Schul-)Bibliotheken in der Schweiz.

2 Bibliothek als Gegenstand von Lese-/Nutzerforschung

Wie die genannten Beispiele illustrieren, hat die Nutzung von Bibliotheken vorab einen größeren Stellenwert in den Studien zur Mediennutzung und zum Leseverhalten von Kindern und Jugendlichen, und zwar als Instanz der Lese-sozialisation (Ziegenhagen, 1995; Harmgarth, 1997; Bucher, 2004; Keller-Loibl, 2012; Mahling, 2016), neben Familie (Hurrelmann, Hammer & Nieß, 1993, S. 144 ff.; Hurrelmann, Becker & Nickel-Bacon, 2006), Schule (Fritzsche, 2004; Boeck, 1998; Bucher, 2000) und Peers (Philipp, 2010).

Indessen gibt es eine kaum überschaubare Anzahl praxisorientierter Benutzerstudien zu einzelnen Bibliotheken in der Form von Marktforschung zum Zweck der Feststellung von Kundenzufriedenheit und Kundenwünschen etwa bezüglich Öffnungszeiten – oder neu –, was das Angebot an E-Books, elektronischen Zeitschriften oder sonstigen virtuellen Dienstleistungen anbelangt (Fühles-Ubach & Umlauf, 2012, S. 228; Umlauf, 2015, S. 610). Deren Generalisierbarkeit ist allerdings beschränkt, weil es sich immer um konkrete Bibliotheken an bestimmten Orten handelt, und dementsprechend sind die Stichproben oft klein und nicht repräsentativ. Die Studien sind somit punktuell und von geringer Kontinuität, was deren Vergleichbarkeit beeinträchtigt.

Die praxisorientierte Benutzerforschung illustriert die Heterogenität des Forschungsgegenstandes „Bibliothek“. Bibliotheken differieren nicht nur stark bezüglich ihrer Größe und variieren von kleinen ruralen Gemeindebibliotheken bis hin zu großen urbanen Stadtbibliotheken. Bibliotheken unterscheiden sich zudem nach ihren Zielgruppen: Zum einen gibt es Büchereien, oft integriert mit Ludotheken, welche sich an (kleine) Kinder richten, und zum anderen solche für Schüler in Form von Schulbibliotheken. Daneben gibt es aber auch spezialisierte Fachbibliotheken, oft integriert in Hochschulen und deren Institute, welche sich an Studierende und deren Informationsbedürfnisse richten.

Für die empirische Nutzerforschung stellt sich somit die Frage, inwiefern unspezifisch nach der Häufigkeit und Modalität des Bibliotheksbesuches gefragt werden kann, oder sollte bei Befragungen in der empirischen Umsetzung zwischen dem Bibliotheksbesuch im Freizeitkontext des (Buch-)Lesens oder im Kontext von Studium und beruflicher Lektüre spezifiziert werden?

Da viele Stadt- bzw. Gemeindebibliotheken neben Büchern auch Zeitungen und Zeitschriften anbieten oder vermehrt – etwa für Migranten (Fühles-Ubach & Seidler-de Alwis, 2011) – auch den Zugang zum Internet und dessen Nutzung ermöglichen, stellt sich eine weitere Frage: Sollte nicht bezüglich der Nutzungsmodalität von Bibliotheken spezifisch nach dem Ausleihen von Büchern gefragt werden, und zwar im Vergleich zu anderen Medien?

Darüber hinaus gibt es auch das Segment der Nichtnutzer von Bibliotheken, welches bislang erst vereinzelt in sogenannten Nichtnutzer-Studien berücksichtigt worden ist (z. B. Deutscher Bibliotheksverband & Stiftung Lesen, 2012).

Als Fazit kann festgehalten werden, dass es sich bei der Bibliothek um einen sehr heterogenen Forschungsgegenstand handelt, der entsprechend aus ganz unterschiedlichen Perspektiven, meist deskriptiv-praxisorientiert und eher wenig theoriebasiert, in der Lese- und Nutzerforschung empirisch untersucht wird.

3 Die Bibliothek im Prozess der Mediensozialisation

Im öffentlichen wie auch im wissenschaftlichen Diskurs über das (Buch-)Lesen werden nach wie vor auf der *Makro-Ebene* (vgl. Abb. 1) der „Stellenwert und die Bedeutung der Kulturtechnik Lesen für die Gesellschaft im Allgemeinen, aber auch für das Funktionieren der Demokratie im Speziellen“ (Bonfadelli, 2015c, S. 815; Saxer, 2010) betont, wobei immer wieder auf den Zusammenhang von Lesen, Massenalphabetisierung und Demokratisierung verwiesen wird. In den 1960er Jahren geschah dies nicht zuletzt vor dem Hintergrund der Verbreitung des damals neuen Mediums Fernsehen und der wahrgenommenen Gefährdung der Buchkultur, so etwa durch die Medienphilosophen Marshall McLuhan oder Neil Postman. Interessant ist, dass später in den 1990er Jahren zwischen dem neuen Medium Internet und dem Buchlesen tendenziell kein negativer Gegensatz gesehen bzw. kontrovers diskutiert wurde. In jüngster Zeit ist zwar der Diskurs um die Zukunft des Mediums Buch in der Öffentlichkeit angesichts des Gesellschaftswandels wieder aufgeflammt, aber interessanterweise eher unter positiven Vorzeichen (z. B. Saxer, 2002; Eco & Carrière, 2009).

Die Bedeutung der Printmedien als Mittel der Informationsverbreitung und Wissensaneignung und des Buches als unverzichtbares Basis- und Leitmedium bleibt auch für unsere moderne Informations-, Wissens- und Mediengesellschaft somit unbestritten – und weil man ja nicht als Leser geboren wird, sondern sich nach wie vor durch aktive Aneignung der Lesetechnik zum Leser entwickeln muss, bleibt die Frage für die sozialwissenschaftliche Leseforschung zentral, wie Kinder sich die Lesekompetenz als Schlüsselqualifikation aneignen und wie sie sich zu mehr oder weniger habituellen Leserinnen und Lesern entwickeln. Vielfältige theoriebasierte Antworten auf diese generelle, aber facettenreiche Frage liefern Ansätze zur (Medien-)Sozialisation und empirische Studien sowohl auf der Meso- wie Mikro-Ebene.

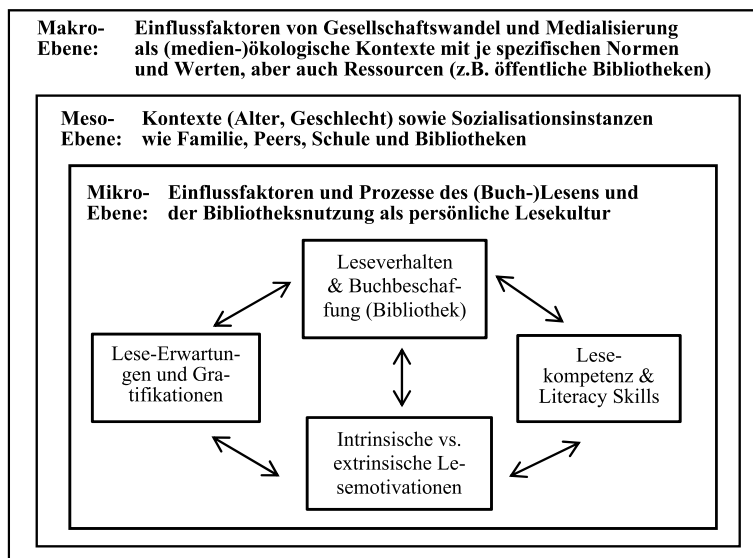


Abb. 1: Visualisiertes Mehrebenen-Modell des (Buch-)Lesens (nach Bonfadelli, 2015a, S. 79).

Auf der Meso-Ebene liegt der Fokus auf den Strukturen und Prozessen von und in Organisationen wie Verlagen, dem Buchhandel und Bibliotheken, welche zur Produktion und Diffusion von Büchern und Lesestoff beitragen (Saxer, 2010), aber auch auf den Institutionen wie Schule und Familie oder Peers, welche die Prozesse der Medien- und Lesesozialisation mehr oder weniger unterstützen. In einer historischen Perspektive ist hier beispielsweise der familiäre Wandel der Lesesozialisation (Hurrelmann, Becker & Nickel-Bacon, 2006) von Bedeutung. Und in Bezug auf die Optimierung der kundenbezogenen Leistungen der Bibliotheken sind speziell deren Marketing- und Nutzerstudien relevant (Fühles-Ubach & Umlauf, 2012; Umlauf, 2015). Im Kontext der Lesesozialisation wiederum interessiert, wie Bibliotheken in Schulen integriert sind und von Lehrpersonen mit ihren Klassen benutzt werden (Ziegenhagen, 1995; Bucher, 2004, S. 261 ff.).

Auf der Mikro-Ebene analysiert die empirische Leseforschung schließlich die Prozesse der Aneignung von Medien und deren Domestizierung als Integration in den Alltag, die sich in Form von mehr oder weniger habituellen Nutzungsmustern äußern (Röser, 2007; Röser, Thomas & Pfeil, 2010). Die (Medien-) Sozialisationsforschung analysiert als weiteres Paradigma die Prozesse und Einflussfaktoren, die darüber entscheiden, ob Kinder und Jugendliche zu habituellen Lesern werden oder auch nicht (Bonfadelli, 1981; Süss, 2004). Dabei

spielt nicht zuletzt eine mehr oder weniger wichtige Rolle, wie Heranwachsende durch elterliche und schulische Strategien der Lesesozialisation zur Benutzung von Bibliotheken animiert werden oder nicht (z. B. Ziegenhagen, 1995; Bucher, 2004, S. 146 ff.). Hier kommt den Bibliotheken gerade für die Zielgruppe der Heranwachsenden, aber auch für Schüler mit Migrationshintergrund (z. B. Fühles-Ubach & Seidler-de Alwis, 2011) eine wichtige Funktion im Sinne der Bereitstellung und für die Beschaffung von Büchern zu (Fühles-Ubach & Umlauf, 2012; Umlauf, 2015), neben anderen Quellen wie dem Kauf von Büchern sowie Buchgeschenken.

4 Empirische Leseforschung zur Bibliotheksnutzung

Nachfolgend soll vor der Präsentation der empirischen Befunde die zugrunde liegende Auswahl der Studien zum Besuch – respektive Nichtbesuch – von Bibliotheken durch Erwachsene einerseits und Kinder und Jugendliche andererseits bezüglich ihrer Fragestellungen, Designs und Stichproben kurz beschrieben werden (vgl. Tab. 1). Die Auswahl erfolgte selektiv und ist nicht umfassend (vgl. Umlauf, 2015, S. 611–613), wobei öffentlich zugängliche Untersuchungen berücksichtigt wurden, welche auf einer breiten und möglichst repräsentativen Stichprobe beruhen und zudem Befunde nicht nur aus Deutschland, sondern auch aus Österreich und der Schweiz enthalten, was einen Vergleich im deutschen Sprachraum möglich macht.

5 Zum Stellenwert der Bibliothek bei Heranwachsenden

Erwachsene verweisen in Befragungen rückblickend oft auf den wichtigen Stellenwert von Bibliotheken im Prozess ihrer Lesesozialisation. Nach der Studie der Stiftung Lesen (2009) waren es beispielsweise 32 %, welche angaben, oft Bücher in der Bibliothek oder Bücherei ausgeliehen zu haben, und bei Viellesern, die täglich oder mehrmals pro Woche lesen, sogar 50 %. Darum sollen in einem ersten Schritt einige Befunde aus Schülerstudien zur Nutzung von Bibliotheken durch Kinder und Jugendliche präsentiert werden.

Sowohl in der KIM-Studie von 2014 (Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest, 2015a) als auch in der JIM-Studie von 2015 (Medienpädagogi-

Tab. 1: Studien zur Bibliotheksnutzung und zum Leseverhalten.

Studien Erwachsene	Fragestellungen*	Design & Stichprobe
Stiftung Lesen 2009	Bibliothek: Zugang, Besuch letztes Jahr, Zweck der Ausleihe	repräsentativ für D, N = 2 552 ab 14 Jahren, 2008
Institut für Demoskopie Allensbach 2015	Fokus Bibliotheksnutzer: Frequenz, Bedeutung, Erwartungen, Idealvorstellungen, Defizite etc.	repräsentativ für D, N = 1448 ab 16 Jahren, Nov. 2015
Boeck 1998	Bibliothek in der Nähe, Bibliotheksbesuch: Frequenz letztes Jahr	repräs., N = 2000 ab 14 Jahren, 1996/97 Österreich
Schweiz. Bundesamt für Statistik, 2011	Bibliotheksbesuch letztes Jahr nach Zweck: privat vs. für Ausbildung	repräs. CH, N = 4346 ab 15 Jahren, 2008, 2014
Eurobarometer (European Commission, 2007)	Frequenz Bibliotheksbesuch letztes Jahr	repräsentativ, N = je ca. 1000, EU27, 2007
Studien Jugendliche	Fragestellungen*	Design & Stichprobe
KIM-Studie 2014 JIM-Studie 2015	Frequenz Bibliotheksbesuch, ausgeliehene Medien	repräsentativ für D, N = je 1200, 6–13 & 12–19 Jahre
Mahling 2016	(Schul-)Bücherei vorhanden, Häufigkeit von Nutzung & Ausleihe	Hessen & Thüringen, N = 1347 Schüler, 10–16 J., 2013
Bucher 2004	Kenntnis Bibliothek, Frequenz Bibliotheksbesuch, Gründe (Nicht-)Nutzer, Zufriedenheit, Wünsche	N = 1284 Schüler, 12 & 15 Jahre, N = 128 Lehrpersonen, Kt. Zürich, Frühli. 2001

* Es sind nur bibliotheksbezogene Fragen aufgelistet.

scher Forschungsverbund Südwest, 2015b) wird die Benutzung von Bibliotheken bzw. Büchereien mit nur einer Frequenzfrage im Rahmen der Ausübung von Freizeitaktivitäten abgefragt: 9% der Kinder im Alter zwischen 6 und 13 Jahren benutzen Bibliotheken mindestens einmal pro Woche, jedoch 46% der Kinder nutzen mindestens selten dieses Angebot. Bei den 12- bis 19-jährigen Jugendlichen tun dies 4% mehrmals pro Woche oder sogar täglich und immerhin 17% innerhalb von zwei Wochen. In der Liste der abgefragten 14 Freizeitaktivitäten belegt der Bibliotheksbesuch somit nur den drittletzten Platz. Die höhere Affinität der Mädchen zum Lesen äußert sich dabei auch beim Besuch von Bibliotheken. Obwohl Kinder, welche die Bibliothek nutzen,

dort hauptsächlich Bücher ausleihen (38 % jedes/fast jedes Mal und weitere 52 % ab und zu), ist sie auch Beschaffungsort von Medien, aber seltener als Comics (9 % und 36 %), Games (7 % und 26 %), Videos/DVDs (6 % und 49 %), Hörspiel-CDs (6 % und 27 %) und Musik-CDs (5 % und 28 %).

Nach der Lesestudie von Mahling (2016) ist der Zugang zu Schulbüchereien praktisch für alle befragten Schüler gewährleistet und für 60 % ist auch eine Öffentliche Bücherei gut erreichbar. Ein Großteil, nämlich 50 % der Mädchen und 48 % der Knaben nutzt die Schulbücherei. Mehrmals pro Monat oder sogar pro Woche tut dies aber auch nur eine Minderheit von knapp 20 %. Im Vergleich zur Schulbücherei werden Öffentliche Büchereien weniger benutzt: 34 % jährlich in Städten und 30 % auf dem Land. Im Altersverlauf geht die Nutzung von (Schul-)Büchereien deutlich zurück.

Im Unterschied zu den KIM- bzw. JIM-Studien, welche auf das Medienverhalten fokussieren, steht das Buchlesen wie auch der Umgang mit Bibliotheken in der Lesestudie von Bucher (2004) im Zentrum. Die Mehrheit der befragten Schülerinnen und Schüler, nämlich 88 %, hat die Möglichkeit, in der Nähe eine Bibliothek zu benutzen. Was die Nutzung der Bibliotheken anbelangt, so liegen die schweizerischen Werte deutlich höher als jene der KIM- bzw. JIM-Studien: 35 % der befragten 12-jährigen Schüler und immerhin 15 % der 15-jährigen Schüler nutzen mindestens einmal pro Woche eine Bibliothek und gut zwei Drittel respektive knapp 40 % besuchen immerhin mindestens einmal pro Monat eine Bibliothek. Mit 29 % wurde am häufigsten als Grund dafür genannt, wieso man nicht bzw. nicht häufiger eine Bibliothek benutze, dass man keine Zeit dazu habe. Weil niemand aus der Familie oder keine Kollegen hingehen würden, wird jedoch nur von 8 % respektive 7 % genannt.

84 % sind sehr zufrieden bzw. zufrieden mit dem Angebot an Büchern; die Werte für Beratung (62 %) und neue Medien (58 %) liegen etwas tiefer. Die Zufriedenheit ist bzw. war am geringsten mit 25 % bezüglich der Hilfe beim Umgang mit dem Internet. Ähnlich wie in den deutschen Studien steht das Ausleihen von Büchern mit 85 % im Zentrum, gefolgt von Musik-Tonträgern und Videos mit je 56 % und Games (25 %) bzw. DVDs (12 %). Gut zwei Drittel wünschten sich eine größere Auswahl an Musik-CDs bzw. an Videos/DVDs. Im Vergleich dazu wünschten sich nur 56 % ein größeres Buchsortiment.

Zusammenfassend betrachtet, besteht somit für die meisten Schüler ein guter Zugang zu einer Bibliothek, aber regelmäßig vom Bibliotheksangebot Gebrauch macht nur eine Minderheit von rund 15 %, wobei der Wert für Leserinnen und Leser etwa doppelt so hoch liegt. Weiter bestehen Unterschiede nach Alter, Geschlecht und Bildung.

6 Zur Nutzung von Bibliotheken durch Erwachsene

Tabelle 2 zeigt für verschiedene Länder im Vergleich, wie viele der erwachsenen Befragten im letzten Jahr eine Bibliothek besucht haben. Interessant ist, dass Deutschland im Ländervergleich mit 19 % für 2008 respektive 26 % für 2015 eher knapp unter dem europäischen Mittel von 35 % lag, wobei der Bibliotheksbesuch offenbar in den nordischen Ländern deutlich habitualisierter ist, wie in Finnland mit 72 % oder Schweden mit 70 %.

Die Analyse nach Subgruppen zeigt, dass Frauen im Vergleich zu Männern häufiger in die Bibliothek gehen, im Altersvergleich Jugendliche und junge Erwachsene, aber auch höher Gebildete am häufigsten Bibliotheken besuchen. Nicht weiter erstaunt die deutliche Korrelation zwischen Leseintensität und Häufigkeit des Bibliotheksbesuchs.

Wird allerdings nach der Quelle von Büchern gefragt, die gelesen werden (Stiftung Lesen, 2009), so relativiert sich der Stellenwert der Bibliothek mit nur 6 % im Vergleich zum eigenen Kauf von Büchern (56 %), Buchgeschenken (27 %) oder dem Ausleihen von Büchern bei Freunden, Verwandten und Bekannten (11 %).

Was die Modalitäten des Bibliotheksbesuchs anbelangt, wurde in der Lese-studie der Stiftung Lesen (2009) gefragt, zu welchem Zweck Bücher ausgeliehen werden: Mit 58 % am häufigsten ist das Ausleihen von Büchern zur Unterhaltung vor Büchern zur Weiterbildung bzw. für den Beruf und für das Studium aus Pflicht oder um sich mit bestimmten Themen/Hobbies zu beschäftigen mit je 36 %. Bei jüngeren Menschen steht jedoch Weiterbildung vor Unterhaltung

Tab. 2: Anteile „Bibliothek im letzten Jahr genutzt“ von Erwachsenen.

Fragestellung	Studien	Land	Jahr	Total	Leser*
Im letzten Jahr eine Bibliothek besucht	Schweiz. Bundesamt für Statistik, 2008	CH	2008	36 %	41 %
	Eurobarometer (European Commission, 2007)*	EU27	2007	35 %	49 %
		FI		72 %	91 %
		F		34 %	48 %
		Oe		24 %	30 %
		D		28 %	35 %
	Boeck 1998	Oe	1996/97	30 %	50 %
	Stiftung Lesen 2009	D	2008	19 %	41 %
	Institut für Demoskopie Allensbach 2015	D	2015	26 %	49 %

* Bibliotheksbesuch letztes Jahr für Segment der häufigen Leser bzw. Leser.

(77 % vs. 49 %); dies gilt auch für Bibliotheksnutzer mit hoher Bildung (54 % vs. 47 %).

Zukunftsorientiert wurde in der aktuellen Bibliotheksstudie des Instituts für Demoskopie Allensbach (2015) zudem nach der persönlichen Bedeutung von Öffentlichen Bibliotheken gefragt: 58 % der Bevölkerung finden es persönlich wichtig oder sogar sehr wichtig, dass es auch in Zukunft weiterhin Büchereien und Öffentliche Bibliotheken geben wird. Öffentliche Bibliotheken besitzen somit nicht nur im Segment der Gebildeten mit 65 %, bei den regelmäßigen Lesern mit 80 % und bei den Bibliotheksnutzern mit 95 % einen breiten Rückhalt. Dabei wird ein umfangreiches Angebot, das über den Kernbereich der gedruckten Bücher hinausgeht, sehr geschätzt (76 %), aber auch eine angenehme Atmosphäre (71 %), geschultes Personal mit guter fachlicher Beratung (70 %), das beispielsweise Tipps und Empfehlungen für Kinderlektüre anbietet (65 %), aber auch spezielle Angebote wie Hörbücher oder Bücher mit Großdruck für behinderte Leser bereithält (64 %). Es erstaunt nicht, dass die Erwartungen habituellder Bibliotheksnutzer im Vergleich zu allen Befragten meist deutlich stärker ausgeprägt sind, nicht zuletzt Wünsche nach bequemen Sitzmöglichkeiten (71 % vs. 57 %) und langen Öffnungszeiten (71 % vs. 54 %). Gerade bei den langen Öffnungszeiten äußert sich dabei eine Diskrepanz zwischen dem Wunsch mit 71 % und der wahrgenommenen Realität der Öffentlichen Bibliothek vor Ort mit nur 32 %. Interessant ist auch, dass weitere kulturelle Angebote wie Lesungen und Vorträge von Bibliotheken erwartet werden (69 % vs. 53 %), aber auch Angebote für Migranten (50 % vs. 39 %).

7 Fazit

Die vorliegenden Befunde aus der Lese- und Nutzerforschung zeigen, dass Bibliotheken zwar von etwa einem Viertel der Bevölkerung genutzt werden, aber dass ihnen als Bezugsquelle für Bücher eher eine untergeordnete Rolle zukommt. Allerdings ist im Auge zu behalten, dass die Nutzung Öffentlicher Bibliotheken in den verschiedenen soziodemografischen Gruppen erheblich variiert. Nicht zuletzt ist von Relevanz, dass nach der Stiftung Lesen nur gerade je 17 % Belletristik oder Sach- und Fachbücher mindestens mehrmals pro Woche lesen. Bezogen auf das Segment der regelmäßigen oder gar Vielleser benutzt darum immerhin die Hälfte Bibliotheken als Quelle für die selber gelesenen Bücher. Der Bibliothek kommt darum für das begrenzte Segment der Leser doch eine wichtige Funktion zu. Und die Ergebnisse der aktuellen Bibliotheksstudie des Instituts für Demoskopie Allensbach (2015, S. 28) weisen zudem auf die Herausforderung hin, dass Öffentliche Bibliotheken ihr Angebot gerade bei

jenen Bevölkerungssegmenten aktiv bekannter machen sollten, deren letzter Bibliotheksbesuch schon einige Zeit zurückliegt.

Die in diesem Beitrag präsentierten Resultate der empirischen Forschung verdeutlichen zudem: Die vorliegenden Befunde sind zwar von praxisbezogener Relevanz, bleiben aber weitgehend auf einer deskriptiven Ebene stehen. Gerade im deutschen Sprachraum wären komplementär stärker theoriebasierte Lesestudien notwendig, welche den aktiven Beitrag des Besuchs von Bibliotheken für die Bildung von Lesemotivation, den Erwerb von Lesekompetenz und den Schulerfolg aufzuzeigen vermöchten (z. B. Kraaykamp, 2003; Clark, 2010).

Literatur

- Böck, M. (1998). *Leseförderung als Kommunikationspolitik: Zum Mediennutzungs- und Leseverhalten sowie zur Situation der Bibliotheken in Österreich*. Wien: Österreichischer Kunst- und Kulturverlag.
- Bonfadelli, H. (1981). *Die Sozialisationsperspektive in der Massenkommunikationsforschung*. Berlin: Spiess.
- Bonfadelli, H. (2015a). Sozial- und kommunikationswissenschaftliche Ansätze. In U. Rautenberg & U. Schneider (Hrsg.), *Lesen: Ein interdisziplinäres Handbuch* (S. 63–84). Berlin/Boston: De Gruyter.
- Bonfadelli, H. (2015b). Entstehung und Entwicklung der modernen Lese- und Leserforschung im 20. Jahrhundert. In U. Rautenberg & U. Schneider (Hrsg.), *Lesen: Ein interdisziplinäres Handbuch* (S. 531–546). Berlin/Boston: De Gruyter.
- Bonfadelli, H. (2015c). Politische Implikationen des Lesens. In U. Rautenberg & U. Schneider (Hrsg.), *Lesen: Ein interdisziplinäres Handbuch* (S. 815–831). Berlin/Boston: De Gruyter.
- Bucher, B. (2000). Schweizer Bibliotheken in der Informationsgesellschaft. *Leseforum Schweiz, Bulletin*, 9, 25–31.
- Bucher, B. (2004). *Leseverhalten und Leseförderung: Zur Rolle von Schule, Familie und Bibliothek im Medienalltag Heranwachsender*. Zürich: Verlag Pestalozzianum.
- Clark, C. (2010). *Linking school libraries and literacy: Young people's reading habits and attitudes to their school library, and an exploration of the relationship between school library use and school attainment*. London: National Literacy Trust.
- Deutscher Bibliotheksverband & Stiftung Lesen. (2012). *Ursachen und Gründe für die Nichtnutzung von Bibliotheken in Deutschland*. Mainz: Stiftung Lesen.
- Eco, U. & Carrière, J.-C. (2009). *Die große Zukunft des Buches*. München: Hanser.
- European Commission. (2007). *European cultural values* (Special Eurobarometer, 278). Brussels.
- Fritzsche, J. (2004). Formelle Sozialisationsinstanz Schule. In N. Groeben & B. Hurrelmann (Hrsg.), *Lesesozialisation in der Mediengesellschaft: Ein Forschungsüberblick* (S. 202–249). Weinheim/München: Juventa.
- Fühles-Ubach, S. & Seidler-de Alwis, R. (2011). Spezifisches Nutzerverhalten und besondere Medienrezeption: Tipps und Empfehlungen für die Arbeit mit Migranten; Kundenbefragungen in Herne und Hamm geben Aufschluss. *BuB – Forum Bibliothek und Information*, 63(9), 648–650. Abgerufen von <http://b-u-b.de/archiv/>

- Fühles-Ubach, S. & Umlauf, K. (2012). Die Bibliothek und ihre Nutzer. In K. Umlauf & S. Gradmann (Hrsg.), *Handbuch Bibliothek: Geschichte, Aufgaben und Perspektiven* (S. 228–245). Stuttgart/Weimar: Metzler.
- Groeben, N. & Hurrelmann, B. (Hrsg.). (2004). *Lesesozialisation in der Mediengesellschaft: Ein Forschungsüberblick*. Weinheim/München: Juventa.
- Harmgarth, F. (Hrsg.). (1997). *Lesegewohnheiten – Lesekarrieren: Öffentliche Bibliotheken und Schule – neue Formen der Partnerschaft; Ergebnisse der Schülerbefragung 1995/1996*. Gütersloh: Bertelsmann.
- Hurrelmann, B., Hammer, M. & Nieß, F. (1993). *Leseklima in der Familie* (Lesesozialisation, 1). Gütersloh: Bertelsmann Stiftung.
- Hurrelmann, B., Becker, S. H. & Nickel-Bacon, I. (Hrsg.). (2006). *Lesekindheiten: Familie und Lesesozialisation im historischen Wandel*. Weinheim/München: Juventa.
- Institut für Demoskopie Allensbach. (2015). *Die Zukunft der Bibliotheken in Deutschland: Eine Repräsentativbefragung der Bevölkerung ab 16 Jahre*. Allensbach: Institut für Demoskopie.
- Keller-Loibl, K. (2012). *Das Image von Bibliotheken bei Jugendlichen: Empirische Befunde und Konsequenzen für Bibliotheken*. Bad Honnef: Bock + Herchen.
- Kraaykamp, G. (2003). Literary socialization and reading preferences: Effects of parents, the library, and the school. *Poetics, Journal of Empirical Research on Culture, the Media and the Arts*, 31, 235–257.
- Mahling, M. (2016). *Lesep Praxis von Kindern und Jugendlichen: Die Bedeutung von Familie, Schule und Peers für die Beschaffung und Nutzung von Lesestoffen*. Berlin/Boston: De Gruyter.
- Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest. (2015a). *KIM-Studie 2014: Kinder + Medien, Computer + Internet; Basisuntersuchung zum Medienumgang 6 bis 13-Jähriger in Deutschland*. Stuttgart: mpfs. Abgerufen von https://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/KIM/2014/KIM_Studie_2014.pdf
- Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (2015b). *JIM-Studie 2015: Jugend, Information, (Multi-)Media; Basisuntersuchung zum Medienumgang 12- bis 19-Jähriger*. Stuttgart: mpfs. Abgerufen von https://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/JIM/2015/JIM_Studie_2015.pdf
- Philipp, M. (2010). *Lesen empeerisch: Eine Längsschnittstudie zur Bedeutung von peer groups für Lesemotivation und -verhalten*. Wiesbaden: VS.
- Röser, J. (Hrsg.). (2007). *MedienAlltag: Domestizierungsprozesse alter und neuer Medien*. Wiesbaden: VS.
- Röser, J., Thomas, T. & Peil, C. (Hrsg.). (2010). *Alltag in den Medien – Medien im Alltag*. Wiesbaden: VS.
- Saxer, U. (2002). Zur Zukunft des Lesens in der Mediengesellschaft. In H. Bonfadelli & P. Bucher (Hrsg.), *Lesen in der Mediengesellschaft: Stand und Perspektiven der Forschung* (S. 235–243). Zürich: Verlag Pestalozzianum.
- Saxer, U. (2010). Buchwissenschaft als Medienwissenschaft. In U. Rautenberg (Hrsg.), *Buchwissenschaft in Deutschland* (Bd. 1: Theorie und Forschung, S. 65–104). Berlin/New York: De Gruyter.
- Schmitz, W. (2004). Das Buch und die anderen Medien aus bibliothekswissenschaftlicher Sicht: Die Bibliothek als Medienarchiv. In D. Kerlen (Hrsg.), *Buchwissenschaft und Medienwissenschaft: Ein Symposium* (S. 149–166). Wiesbaden: Harrassowitz.
- Schweiz. Bundesamt für Statistik. (2011). *Kulturverhalten in der Schweiz: Eine vertiefende Analyse – Erhebung 2008*. Neuchâtel: BFS.

- Stiftung Lesen. (2009). *Lesen in Deutschland 2008*. Mainz: Stiftung Lesen.
- Süss, D. (2004). *Mediensozialisation von Heranwachsenden: Dimensionen – Konstanten – Wandel*. Wiesbaden: VS.
- Umlauf, K. (2015). Bibliotheken als Organisationen zur Bereitstellung von Lektüre. In U. Rautenberg & U. Schneider (Hrsg.), *Lesen: Ein interdisziplinäres Handbuch* (S. 599–621). Berlin/Boston: De Gruyter.
- Umlauf, K. & S. Gradmann (Hrsg.). (2012). *Handbuch Bibliothek: Geschichte, Aufgaben und Perspektiven*. Stuttgart/Weimar: Metzler.
- Ziegenhagen, B. (1995). Öffentliche Bibliotheken und Schulbibliotheken – ohne Einfluss auf die Mediensozialisation von Kindern und Jugendlichen? In C. Rosebrock (Hrsg.), *Lesen im Medienzeitalter: Biographische und historische Aspekte literarischer Sozialisation* (S. 127–136). Weinheim: Juventa.

Alle Internetquellen wurden zuletzt am 20. 01. 2017 aufgerufen.